

1. *Das Modell einer christlichen Sonntagsfeier* haben die Mitgliedsgemeinschaften des Weltkirchenrates unter Mitwirkung von Beobachtern des römischen Einheitssekretariates erarbeitet. Im Januar 1982 wurde es erstmals verwendet (Lima), ebenso im Juli 1982 (Genf) und im August 1983 (Vancouver). Unter dem Namen „Eucharistische Liturgie von Lima“ stellt es einen von vielen möglichen Versuchen dar, in Gestalt einer gottesdienstlichen Feier einen fundamentalen Konsens der aufeinander zugehenden christlichen Kirchen zum Ausdruck bringen (Zeichenhaftigkeit) und schrittweise ins Werk setzen (Wirkmächtigkeit) zu wollen, nämlich:

Die Konvergenzerklärungen über die Sakramente der christlichen Initiation: Taufe mit Geistbegabung, Abendmahl als Eucharistie und das an die Ordination gebundene Amt.

Die Taufe wird gedeutet als „Signum efficax“ unserer Teilhabe an Tod und Auferstehung Christi; unserer Bekehrung, Vergebung, Waschung; Gabe Gottes, Eingliederung in den Leib Christi und Zeichen des Gottesreiches. Untrennbar ist von der Taufe der Empfang der Pfingstgabe des Heiligen Geistes zur „Bekräftigung“.

Die Eucharistie als Stiftung Jesu ist Danksagung an den Vater, Gedächtnis (zikkaron) Christi, Herabrufung des Geistes, Gemeinschaft der Gläubigen und Mahl des Gottesreiches.

Das Amt ist an Ordination gebunden, wird aus Verantwortung vor Gott mit Autorität in Zusammenarbeit mit der Gemeinde verwaltet, als priesterlicher Dienst verstanden, um den apostolischen Glauben zu bewahren und zu vergegenwärtigen.

2. *Die Rezeption dieses liturgischen Modells* in die Gemeindepraxis der Gliedkirchen des Weltkirchenrates steht noch in den Anfängen. Wegen der Differenzen im Amtsverständnis und ungeklärter theologischer Probleme um die Eucharistie billigt die Leitung der katholischen Kirche eine vollständige Verwendung der Lima-Liturgie noch nicht; es sind nur von der römischen Gottesdienstkongregation approbierte Agenden erlaubt; sakramentale Interzelebration ist untersagt. Heißt dies, daß das genannte Modell für uns Katholiken praktisch irrelevant sei? Muß es bei der bloß theoretischen Diskussion darüber bleiben? Wie soll das Modell dann seine Konvergenzfunktion realisieren, d. h. immer deutlicher zum Ausdruck bringen (elementum significans) und schrittweise ins Werk setzen (verbum efficiens)?

3. *Die klassischen Strukturgesetze* der Liturgie, wie sie die Tradition der orthodoxen, der katholischen und der reformatorischen Kirchen bezeugen

gen, sind im „Lima-Modell“ in geradezu klassischer Form deutlich gemacht:

- Feier der Versammlung der Gemeinde, abgeschlossen mit der Collecta;
- Feier des Wortes Gottes und unserer Antwort bis zu den Fürbitten;
- Feier um den eucharistischen Tisch mit Aussendung und Segen.

In den großen Linien und in den Details werden jene in der Einleitung zum Meßbuch Papst Pauls VI. genannten Grundsätze sichtbar, die auch uns inzwischen wieder vertraut geworden sind.

4. Der sakramentale Teil (*Anaphora-Kanon-Hochgebet*) enthält in organischem Zusammenhang alle substanziellen Elemente, wie sie der sogen. Hippolyt-Kanon (um 200 in Rom) und das zweite Eucharistiegebet des römischen Missale vorweisen:

Einleitungsdialog zur

Präfation mit Bezugnahme auf Schöpfung, Heilsgeschichte, Christusmysterium und Vollendung;

Trishagion;

Gebet an den Vater durch Christus im Geist als

Homologie, welche zur (1.) *Gabenepiklese* wird und

ausdrücklich um die Verwandlung der Gaben durch den Geist bittet, den ausführlichen *Einsetzungsbericht* samt der üblichen *Akklation* ins Zentrum stellt;

Anamnese gedenkt der Geburt und Taufe Christi, des Letzten Mahles, des Todes und Abstiegs, der Auferstehung, Auffahrt und Parusie des Herrn und seiner Fürsprache beim Vater. *Opfercharakter* wird deutlich ausgesprochen;

(2.) *Gemeindeepiklese* nach der Annahmearbitte bringt Bund, Einheit der Kirche, Opferfrucht und Selbstdarbringung ins Wort;

Diptychen und Suffragien (Memento . . .) nennen Lebende und Verstorbene, die Kirche, ihre Amtsträger (in der dreistufigen Ordnung des Weihe sakramentes), die Gemeinschaft mit Maria und den Heiligen, den Ausblick auf die Vollendung;

Trinitarischer Schlußlobpreis faßt das Gebet zusammen.

Ein Vergleich des Lima-Kanons mit nicht wenigen (nicht approbierten) Kanongebeten, wie sie in der Nachkonzilszeit komponiert und verwendet worden sind, fällt eindeutig zugunsten des ersteren aus, wenn man die Kriterien des theologischen Gehaltes, der liturgischen Sprache und des traditionellen Aufbaues gelten läßt. Dies ist ein verheißungsvolles Signal, wenn der Text von allen Seiten anerkannt, durch mystagogische Katechese erschlossen und tatsächlich als legitimes „Leitmodell“ zu den Feiern verwendet wird. Erst dann wird auch hier zwischen den Kirchen das Gesetz des

Betens wieder zum Gesetz des Glaubens in Gemeinsamkeit werden können.

Welche legalen Verwendungsmöglichkeiten der Lima-Liturgie sollen wir Katholiken entdecken und ausnützen? In der Folge werden dazu einige konkrete Beispiele aufgewiesen.

1. *Wortgottesdienste* und „Andachten“ sind leider vielfach aus dem Angebot der Pfarreien verschwunden; trotz angeblichen Priestermangels läßt man sich an Wochentagen bei verschiedenen Gelegenheiten morgens oder abends nichts einfallen und „hält eine Messe“, weil dies bequem und gewohnt ist. Dies gilt für Schulklassen, Bildungsveranstaltungen, Jubiläen, Wallfahrten, Einkehrzeiten, Gruppen. Andererseits entsprechen bisweilen Feiern des Wortes keinesfalls den bewährten Gesetzen der Liturgie, verwenden unpassende Bestandteile, kümmern sich nicht um die literarischen Arten der Texte, die geeigneten Lieder, die authentischen Riten, ihre entsprechende Zuordnung und Abfolge.

Für die Gestaltung von Wortgottesdiensten besteht also ein weiterer Raum für schöpferische Freiheit. Was liegt uns näher als hier auch und gerade um der Ökumene willen den 1. und 2. Teil des Lima-Modells (Nr. 1 bis 16) zu verwenden? Als einzige Änderung ist jene bei Punkt 4 (Absolution) vorzuschlagen, wie folgt: „Der allmächtige Gott hat seinen Sohn Jesus Christus für uns in den Tod gegeben. Er vergibt uns um Christi willen alle unsere Sünden. Verzeihung all unserer Schuld gewähre uns der Vater, der Sohn und der Heilige Geist“ (deprekative statt indikativischer Formel). Als biblische Perikopen sieht das Modell eine 1. aus dem Alten Testament bzw. aus der Apostelgeschichte, eine 2. aus der neutestamentlichen Briefliteratur bzw. Offenbarung und die 3. aus einem der Evangelien vor.

2. *Elemente dieser Feier* der Versammlung und des Wortes sind auch (mit kleinen Anpassungen) innerhalb der Meßfeier gut verwendbar.

2.1 *Sündenbekenntnis mit Anrufungen beim Bußakt:*

V: Barmherziger Gott,
wir bekennen, daß wir in Sünde gefangen sind
und uns nicht selbst befreien können:

A: Herr, erbarme dich! (oder:) Vater, vergib uns! (oder: Wir bekennen unsere Schuld.

V: Wir haben gegen dich gesündigt in Gedanken, Worten und Werken durch das, was wir getan, und durch das, was wir unterlassen haben:

A: Herr, . . .

V.: Wir haben dich nicht von ganzem Herzen geliebt,
wir haben unseren Nächsten nicht wie uns selbst geliebt:

A.: Herr, . . .

V.: Um deines Sohnes Jesu Christi willen erbarme dich unser.

Vergib uns, erneuere uns und leite uns:

A.: Herr, . . .

V.: Schenk uns Freude an deinem Willen, daß wir auf deinen Wegen gehen zur Ehre deines heiligen Namens:

A.: Herr, . . .

2.2 *Kyrie-Litanei:*

Daß wir befähigt werden, die Einheit des Geistes zu wahren durch den Frieden, der uns zusammenhält, und gemeinsam zu bekennen: Ein Leib und ein Geist, ein Herr, ein Glaube und eine Taufe,

laßt uns den Herrn anrufen:

Kyrie eleison

Daß wir bald die sichtbare Gemeinschaft im Leib Christi erlangen und am selben Tisch das Brot brechen und den Kelch segnen,

laßt uns den Herrn anrufen:

Kyrie eleison

Daß wir, versöhnt mit Gott durch Christus, befähigt werden, die Ämter gegenseitig anzuerkennen und vereint zu sein im Dienst der Versöhnung,

laßt uns den Herrn anrufen:

Kyrie eleison.

2.3 *Fürbitten:*

Gnädiger und barmherziger Gott und Vater,
du hast deinen geliebten Sohn mit dem Heiligen Geist gesalbt
bei seiner Taufe am Jordan und ihn zum Propheten, Priester
und König eingesetzt. Wir bitten dich:

- Gieße von neuem deinen Geist über uns aus: A.: Wir bitten dich: . . .
- Schenke uns Treue zu unserer Berufung in der Taufe: . . .
- gib uns ein herzliches Verlangen nach der Gemeinschaft des Leibes und Blutes Christi: . . .
- Bewege uns, daß wir den Armen deines Volkes dienen und allen, die unserer Liebe bedürfen: . . .

Um all dies bitten wir dich durch unseren Herrn Jesus Christus, deinen Sohn, der mit dir in der Einheit des Heiligen Geistes lebt und herrscht in Ewigkeit. Amen.

2.4 *Andere Fürbitten:*

Im Glauben laßt uns beten zu Gott, unserem Vater,
und zu Jesus Christus, seinen Sohn, und zum Heiligen Geist: Kyrie elei-
son.

- Für die eine Kirche Gottes in der ganzen Welt laßt uns bitten um den Geist Gottes und die Vielfalt seiner Gaben . . .

- Für die Regierenden in den Völkern, daß sie Gerechtigkeit und Frieden aufrichten und schützen, laßt uns bitten um die Weisheit Gottes . . .
 - Für alle, die Unterdrückung oder Gewalt erleiden, laßt uns bitten um die Macht Christi, des Befreiers . . .
 - Daß die Kirchen wieder ihre sichtbare Einheit entdecken in der einen Taufe, die sie dem Leib Christi einverleibt, laßt uns bitten um die Liebe Christi . . .
 - Daß die Kirchen Gemeinschaft erlangen in der Eucharistie am einen Tisch, laßt uns bitten um die Kraft Christi . . .
 - Daß die Kirchen gegenseitig ihre Ämter anerkennen im Dienst des einen Herrn, dem sie gehören, laßt uns bitten um den Frieden Christi . . .
- In deine Hände, o Herr, befehlen wir alle, für die wir beten, im Vertrauen auf deine Barmherzigkeit, durch Christus unsern Herrn. Amen.

2.5 *Zur Bereitung der Gaben* (beim Agapemahl) empfiehlt sich ein der Di-daché entnommener Text:

Wie die Körner, einst verstreut in den Feldern, und die Beeren, einst zerstreut in den Bergen, jetzt auf diesem Tisch vereint sind in Brot und Wein, so laß deine ganze Kirche, o Herr, bald versammelt werden von den Enden der Erde in deinem Reich:

A.: Maranatha! Komm, Herr Jesus!

3. *Das Agapemahl*, welches auf einen Wortgottesdienst in einem festlichen Saal folgen darf, kann in der gegenwärtigen unheilvollen Situation des Getrenntseins der Christen die noch nicht wieder gewonnene Einheit der gemeinsamen Eucharistie am Tisch des Herrn zwar nicht ersetzen, wohl aber die hoffnungsvolle Sehnsucht danach zum Ausdruck bringen. Texte aus dem dritten Teil des Lima-Modells bieten sich dazu an. So bereiten wir uns vor auf jene Einheit, um welche der johanneische Christus als unser Anwalt den Vater bittet (Jo 17, 20–23).

3.1 *Uralt sind ja die Zeichen* der Gastfreundschaft, das Brot und der Wein. Der Landfremde, der in das Gebiet eines Sesshaften kam, empfing diese Gaben als Zeichen, daß er sich hier mit seinen Herden niederlassen dürfe.

Melchisedek, Salems König, ließ Abraham und Sara in sein Land ein. Brot und Wein trug er ihm entgegen und stellte diese Gaben Gott anheim: die Zeichen der Nahrung, des Festes und des Glückes. Schale und Becher, Essen und Trinken, Geben und Nehmen machen die Gemeinschaft deutlich und wirklich. Menschen gehören zusammen. Sie brauchen sich nicht zu sorgen, weil einer für sie sorgt. Sie sind beheimatet, auch wenn sie unterwegs sein müssen. Auf den langen, einsamen Straßen ihres Lebens wissen sie, wo sie zu Hause sind. Solches hat die Mystagogie des Agapemahles klar zu machen.

3.2 *Innerhalb eines brüderlichen Mahles* hat Jesus die erste Eucharistie begangen. Nach 1 Kor 11,17–34 waren Agape und Eucharistie ursprünglich verbunden. Jeder trug seinen Anteil dazu bei. Jeder teilte mit jedem. Es ging nicht nur um Sättigung, sondern um die Verbundenheit im gegenwärtigen erhöhten Herrn. Auch nach ihrer Ablösung von der Messe behielt die Agape (Liebesmahl) mit Gebet und Gesang, mit Brot und Wein ihre liturgische Würde bei; das Mahl einer Klostersgemeinschaft im Refektorium erinnert noch daran. Von der Agape her entdecken wir heute wieder den Mahlcharakter der Meßfeier in ihrer Verbindung zu Ihm, der mit Zöllnern und Sündern Tischgemeinschaft gehalten hat (Mt 9,11), die Vielen in der Wüste speiste (Mt 14,13–21) und die Herrschaft Gottes mit einem königlichen Hochzeitsmahl verglich. So gibt er uns, was wir am meisten brauchen: die Erfahrung des Angenommenseins durch den anderen, was sich besonders im gemeinsamen Mahl im Anschluß an einen Wortgottesdienst zeigt. Folgt die Agape auf eine Eucharistiefeier, wird man jedoch mit einem Minimum an Texten auskommen und der Musik bzw. dem Gespräch einen breiteren Raum einräumen.

3.3 *Passende Schriftstellen* für den Wortgottesdienst in Verbindung mit einer Agapefeier können sein:

Mk 2,13–17 Jesus hält Mahl mit den Zöllnern und Sündern

Mt 14,13–21 Das Brotwunder in der Steppe

Lk 14,15–24 Das Gleichnis vom Festmahl für die Armen

Jo 2,1–12 Das erste Zeichen bei der Hochzeit in Kana

Jo 13,1–20 Der Herr wäscht den Knechten die Füße und bedient sie bei Tisch

Apg 2,41–47 Glaube, Feier und Leben der Jerusalemer Urgemeinde

1 Kor 11,17–22 Verletzung der Liebe durch Selbstsucht

3.4 *Passende Lieder* zum Agapemahl kann man im „Gotteslob“ finden, z. B.:

154	186	297	617	Psalmen mit Kehrvers 718	744
158	192	298	618	Psalmen mit Kehrvers 723,2	751
170	259	300	620	Psalmen mit Kehrvers 724	758
174	287,1–2	310		Psalmen mit Kehrvers 726	759
183	289	552		Psalmen mit Kehrvers 744	

3.5 *Leiter(in) bzw. Vorsteher(in)* von Wortgottesdiensten und Agapefeiern sind Männer oder Frauen kraft Taufe und Firmung, ihrem christlichen Lebenszeugnis und ihrer Dienstfunktion in einer bestimmten Gemeinschaft, mit welcher sie im Glauben unterwegs sind und tagtäglich zusammenleben: Religionslehrer(innen) bei Schülergottesdiensten, Animatoren (Mo-

deratoren) von Teilgemeinden, Basisgemeinschaften, Familiengruppen, Jugendgruppen. Ihre vornehmste Aufgabe ist es, der feiernden Gemeinschaft zu helfen, daß sie selbst immer mehr zum Subjekt (Trägerin) des liturgischen Vollzugs wird. Jeder soll zur Auferbauung des Ganzen seine Gabe einbringen dürfen und in der Gemeinde verwurzelt werden. Wenn die Einheit in der konkreten Gemeinde vertieft wird, kann auch die Einheit der vielen Gemeinden untereinander wachsen, werden Spaltungen verschwinden.

4. Modell einer Agape mit Elementen der Lima-Liturgie:

4.1 Bereitung des Mahles

Lied nach Wahl

L: Gepriesen seist Du, Herr, unser Gott, Schöpfer der Welt,
Du schenkst uns das Brot, die Frucht der Erde und der menschlichen Arbeit.

A: Gepriesen sei Gott in Ewigkeit.

L: Gepriesen seist Du, Herr, unser Gott, Schöpfer der Welt,
Du schenkst uns den Wein, die Frucht des Weinstocks und der menschlichen Arbeit.

A: Gepriesen sei Gott in Ewigkeit.

S: Wie die Körner, einst verstreut in den Feldern,
und die Beeren, einst zerstreut auf den Bergen,
jetzt auf diesem Tisch vereint sind in Brot und Wein,
so, Herr, laß Deine ganze Kirche
bald versammelt werden von den Enden der Erde in Deinem Reich.

A: Maranatha! Komm, Herr Jesus!

4.2 Dialog und Lobgebet

L: Der Herr sei mit Euch.

A: Und mit Deinem Geiste.

L: Erhebt Eure Herzen.

A: Wir erheben sie zum Herrn.

L: Laßt uns Dank sagen dem Herrn, unserem Gott.

A: Das ist würdig und recht.

L: Wahrhaftig recht und gut ist es,

Dich, Herr, heiliger Vater, allmächtiger, ewiger Gott,
zu preisen und Dir immer und überall zu danken.

S: Durch Dein lebendiges Wort hast Du alles erschaffen und für gut befunden.

Du hast die Menschen nach Deinem Bilde geschaffen,
daß sie an Deinem Leben teilhaben

und Deine Herrlichkeit widerspiegeln.

- S: Als die Zeit erfüllt war, gabst Du uns Christus
als den Weg, die Wahrheit und das Leben.
Er empfing die Taufe und wurde eingesetzt zu Deinem Diener,
den Armen das Evangelium zu verkünden.
- L: Darum, Herr, verkünden und singen wir mit allen Engeln und Heiligen
das Lob Deiner Herrlichkeit.

Sanctus oder Lied nach Wahl:

- A: Heilig, heilig, heilig
Gott, Herr aller Mächte und Gewalten.
Erfüllt sind Himmel und Erde von Deiner Herrlichkeit.
Hosanna in der Höhe.
Hochgelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn.
Hosanna in der Höhe.

4.3 Fürbitten

- L: Gedenke, Herr, Deiner einen, heiligen, katholischen und apostolischen
Kirche,
die erlöst ist durch Christi Blut.
Offenbare ihre Einheit, wache über ihren Glauben und erhalte sie in
Frieden.
Gedenke, Herr, aller Diener Deiner Kirche: der Bischöfe, Presbyter,
Diakone, und aller, denen Du besondere Gaben des Dienstes verliehen
hast.
- S: Gedenke besonders . . .
Gedenke auch all unserer Schwestern und Brüder,
die im Frieden Christi gestorben sind,
gedenke aller Verstorbenen, deren Glauben Du allein kennst:
geleite sie zu dem Freudenmahl,
das für alle Menschen bereitet ist in Deiner Gegenwart.
- S: Mit der seligen Jungfrau Maria,
mit den Patriarchen und Propheten,
den Aposteln und Märtyrern . . . ,
und mit allen Heiligen, die von Deiner Freundschaft lebten.
- L: Mit ihnen allen singen wir Dir Lob
und erwarten das herrliche Kommen Deines Reiches,
wo wir mit der ganzen Schöpfung,
endlich erlöst von Sünde und Tod,
Dich verherrlichen werden durch Christus, unseren Herrn.

4.4 Gebet des Herrn

- L: Geeint durch die eine Taufe
in demselben Heiligen Geist
und in dem einen Leib Christi,
beten wir als Gottes Söhne und Töchter:
- A: Vater unser im Himmel,
Geheiligt werde Dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.

4.5 Friedensgruß

- L: Herr Jesus Christus,
Du hast zu Deinen Aposteln gesagt:
Frieden hinterlasse ich euch,
meinen Frieden gebe ich euch.
Schau nicht auf unsere Sünden,
sondern auf den Glauben Deiner Kirche.
Damit Dein Wille geschehe,
gewähre uns allezeit diesen Frieden
und leite uns auf dem Weg
zur vollkommenen Einheit Deines Reiches
in alle Ewigkeit.
- A: Amen.
- L: Der Friede des Herrn sei allezeit mit euch.
- A: Und mit Deinem Geiste.
- L: Laßt uns einander ein Zeichen der Versöhnung und des Friedens geben.
Brechen und Verteilen der Brote,
Weitergeben des Bechers, Einschenken aus dem Krug mit Gesang und Gespräch.

4.6 Dankgebet

- L: In Frieden laßt uns zum Herrn beten:
Herr, unser Gott, wir sagen Dir Dank,
daß Du uns im Leib Christi vereinst durch die Taufe.

Leite uns auf dem Weg zur vollen sichtbaren Einheit Deiner Kirche
und hilf uns, alle Zeichen der Versöhnung wertzuschätzen,
die Du uns gewährt hast.

Laß uns alle dereinst am Erbe der Heiligen teilhaben
und leben in Deiner himmlischen Stadt
durch Jesus Christus, Deinen Sohn, unseren Herrn,
der mit Dir lebt und regiert
in der Einheit des Heiligen Geistes,
ein Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit.

A: Amen.

Schlußlied, Segenswunsch, Sendungswort.

5. Nachtrag:

Quellen und Literatur zum Thema „Lima-Liturgie“ und Ökumene:

- Eucharistische Liturgie von Lima, Faltblatt, 10 Seiten, zu bestellen über Action 365, Kennedyallee 111a, 6000 Frankfurt 70.
- Max Thurian, Die euchar. Liturgie von Lima, übers. R. Sbeghen, Otto Lembeck Verlag Frankfurt 1983.
- Wachsende Übereinstimmung in Taufe, Eucharistie und Amt, hrsg. Gerhard Voss. Kyrios V. Freising, Bonifatius V. Paderborn 1984.
- Karl Rahner/Heinrich Fries, Einigung der Kirchen – reale Möglichkeit. Questiones disputatae Nr. 100, Herder, Freiburg 1983.

Alle in der Kirche sollen unter Wahrung der Einheit im Notwendigen je nach der Aufgabe eines jeden in den verschiedenen Formen des geistlichen Lebens und der äußeren Lebensgestaltung, in der Verschiedenheit der liturgischen Riten sowie der theologischen Ausarbeitung der Offenbarungswahrheit die gebührende Freiheit walten lassen, in allem aber die Liebe üben. Auf diese Weise werden sie die wahre Katholizität und Apostolizität der Kirche immer vollständiger zum Ausdruck bringen.

Auf der anderen Seite ist es notwendig, daß die Katholiken die wahrhaft christlichen Güter aus dem gemeinsamen Erbe mit Freude anerkennen und hochschätzen, die sich bei den von uns getrennten Brüdern finden. Es ist billig und heilsam, die Reichtümer Christi und das Wirken der Geisteskräfte im Leben der anderen anzuerkennen, die für Christus Zeugnis geben, manchmal bis zur Hingabe des Lebens: Denn Gott ist immer wunderbar und bewunderungswürdig in seinen Werken.

Man darf auch nicht übergehen, daß alles, was von der Gnade des Heiligen Geistes in den Herzen der getrennten Brüder gewirkt wird, auch zu unserer eigenen Auferbauung beitragen kann. Denn was wahrhaft christlich ist, steht niemals im Gegensatz zu den echten Gütern des Glaubens, sondern kann immer dazu helfen, daß das Geheimnis Christi und der Kirche vollkommener erfaßt werde.

Aus: II. Vatikanum, Dekret über den Ökumenismus, Art. 4